

Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.
Bezugspreis monatlich Mk. 4.50, vierteljährlich 13.50
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im
inlandischen Verkehr Mk. 15.00 einschließlich Post-
bestellgeld.

Anzeigenpreis: die einpaltige Petitzeile oder deren
Raum 60 Pfg., auswärtig 65 Pfg., Reklamezeilen
1.80 Mk., bei größeren Aufträgen Rabatt nach Carl
Schluß der Anzeigenannahme: täglich 8 Uhr vor-
mittags.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung: Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 194

Februar 179

Wildbad, Samstag, den 20. August 1921

Februar 179

55 Jahrgang

Tagespiegel.

Nach Mitteilungen aus parlamentarischen Kreisen wird die Einberufung des Reichstags, die auf 6. September angelegt war, auf unbestimmte Zeit verschoben.

Nach dem Pariser „Matin“ hat Deutschland die Restzahlung auf die erste Goldmilliarde, die am 31. August fällig ist, bereits zum 25. August zu Händen der Wiederherstellungskommission angezeigt.

Die bayerische Regierung wird sich dem ablehnenden Bescheid der Reichsregierung in Sachen der Getreidebewirtschaftung fügen.

Die Berlin-Burger Eisenwerke in Burg bei Magdeburg haben wegen zu hoher Lohnforderungen der Metallarbeiter ihren Betrieb geschlossen.

In Vessford (Oxford) wurde die erste Funkstation für den drahtlosen Dienst des britischen Reichs eröffnet. Es wurden Meldungen auf eine Entfernung von 3000 Meilen ausgesandt. Durch diese Station wird England mit Kairo drahtlos verbunden.

Der spanische Finanzminister fordert einen außerordentlichen Kredit von 119 Millionen Pesetas für den Feldzug in Marokko.

Der Ministerrat in Belgrad hat die sofortige Ausrückung von Sarajewo beschlossen.

Sonntagsgedanken.

Freude am Kleinen.

Am Kleinsten sich freuen,
das gibt zum Großen Kraft,
das heißt Körner freuen,
bis sich die Ernten neuen
zu zeigen, was die Sonne schafft.

G. Schäfer.

Wochenrundschau.

Die Pariser Konferenz ist am 13. August geschlossen worden. Sie hat äußerlich den Verlauf genommen, den man von ihr erwartet hatte und der den bisherigen Konferenzen fast genau entsprach. Zuerst gab es eine Nord-Süd-Gruppe unter den Verbündeten, Lloyd George verließ sogar, angeblich wegen der dringenden Verhandlungen mit Island, die gar nicht geführt wurden, die Versammlung und reiste nach London ab, ohne die letzten Sitzungen mitzumachen. In den letzten drei Stunden wurde dann eine Reihe der wichtigsten Fragen wie der türkisch-griechische Streit, die Hungersnot in Rußland, die Überwachung Deutschlands und einige andere Angelegenheiten im Galopp tempo „beschlossen“, wozu ein Pariser Blatt nicht übel die spöttische Bemerkung machte, der Oberste Rat habe die Reise um die Erde in drei Stunden gemacht. Zum Schluß beantragte der Vorsitzende Briand die Entschleunigung, der Oberste Rat scheide wiederum in vollkommener Einheit und Einigkeit. Einmütig angenommen.

Dies der übliche Rahmen. Was den Inhalt der Tagung betrifft, so ist von der Konferenzwoche eigentlich kaum etwas anderes zu sagen, als daß alles beim Alten geblieben ist. Die oberitalienische Frage wurde nicht entschieden, die englisch-französische Streitfrage über Oberschlesien dem Völkerbundsrat zu überweisen. Wer der geniale Erfinder dieses Gedankens ist, ist noch nicht ausgemacht. Die englische Presse schreibt — wohl nicht mit Recht — das Verdienst Lloyd George zu. Die französischen Blätter bezeichnen Briand als den Urheber und der italienische Ministerpräsident Bonomi nimmt die Ehre für sich in Anspruch. Fragt man aber, wer durch die Vereinzelnung des Völkerbunds in diese Angelegenheit den Vorteil hat, so wird man doch zu der Ansicht kommen, daß der Vorschlag französischen Ursprungs ist und daß wahrscheinlich Briand ihn dem italienischen Vermittler in den Mund gelegt hat.

Man hat vielfach in Blättern die Auffassung lesen können, als sei Lloyd George in der Pariser Konferenz auffallend standhaft geblieben und Briand sei der Besiegte. Ist das wirklich so? Allerdings

hat Lloyd George in der Konferenz sowohl wie einige Tage darauf im englischen Unterhaus es mit größter Bestimmtheit ausgesprochen, Oberschlesien sei ein altes deutsches Land, wenn auch im Lauf der Jahrhunderte zahlreiche Polen herangezogen worden seien, die als Gruben- und Industriearbeiter in deutschen Betrieben reichlich ihr Brot verdienten und vielfach zu Wohlstand kamen. Das sogenannte Industriegebiet müsse daher in der Hauptsache wenigstens bei Deutschland bleiben, der kleinere Teil könnte den Polen gegeben werden, ebenso die beiden südlichen Kreise Pleß und Rybnik. Lloyd George meinte, die übertriebene Sorge — oder Angst — der Franzosen um ihre „Sicherheit“ dürfe nicht dazu führen, harte und unangenehme Bestimmungen des Friedensvertrags zu verlegen. Das ist alles ganz schön, aber es sind eben doch nur schöne Worte. Lloyd George hat die Annahme des Völkerbundsrats gutgeheißen und zwar erwartet er von ihm, wie er im Unterhaus sagte, eine Entscheidung, sei es, daß der Rat sie selber treffe, oder daß er sie der Vollversammlung oder einer besonderen Kommission oder einem einzelnen Schiedsrichter zuweise. Lloyd George erwartet, daß die im Obersten Rat vertretenen Mächte die getroffene Entscheidung dann widerspruchsfrei anerkennen.

Nun ist aber der Völkerbundsrat nach dem Wortlaut des Friedensvertrags gar nicht berechtigt, über Oberschlesien eine Entscheidung zu treffen, diese steht vielmehr ausschließlich dem Obersten Rat zu. Jedenfalls wäre Deutschland nicht verpflichtet, eine seinem Rechtsstandpunkt abträgliche Entscheidung des Völkerbundsrats oder auch nur ein solches Gutachten anzuerkennen. Briand sprach nämlich in einer Unterredung mit einigen Pressevertretern, die seine Antwort auf Lloyd Georges Unterhausrede zu vermittelten hatten, nur von einem Gutachten des Völkerbundsrats, die Entscheidung würde also — nach Briand — der Oberste Rat sich vorbehalten. Welche Auffassung die richtige ist, wird sich erst zeigen. Aber soviel steht fest: durch die Verweisung der Streitfrage an den Völkerbundsrat ist die Entscheidung um Wochen, vielleicht um Monate hinausgeschoben, ganz im Sinn der französischen Politik und gegen den bisher bekundeten Willen Lloyd Georges und — natürlich — sehr zum Schaden der Oberschlesier und ganz Deutschlands. Nach der Völkerbundsratsbeschlusse des Völkerbundsrats einstimmig gefaßt werden, um Gültigkeit zu haben. Frankreich hat es somit jederzeit in der Hand, ihm nicht zuzugende Anträge zu Fall zu bringen. Daß die französische Regierung aber auf diese von ihr selbst seinerzeit veranlaßte Satzungsbestimmung verzichtet hätte, ist bis jetzt nicht bekannt.

Zu derselben Stunde, als Lloyd George den Pariser Stand von den Führern schlichtete, verhandelte der Oberste Rat über die Aufhebung der „Sanktionen“. Der englische Außenminister Curzon legte den Kopf nach rechts und nach links, nicht nach vorn und nach hinten und meinte, die „Sanktionen“ seien eigentlich nicht mehr nötig. Briand bewies haarklein, daß die Sanktionen, wenn auch nicht für alle Zeiten, aufrechterhalten werden müßten, weil in der Ultimatumserfüllung da und dort noch nicht jedes F-Tüpfelchen beobachtet werde. Und wirklich, der Oberste Rat beschloß, daß die vertragswidrige Befehung von Düsseldorf, Duisburg und Ruhrort fortbestehen könne. Die lästige Rheinolliverre soll zwar nach einem Monat aufgehoben werden, dafür sollen aber (französische) Überwachungsbehörden errichtet werden, die dafür zu sorgen haben, daß das Bestreben der Reichsregierung, ausländische Luxuswaren fernzuhalten, lahmgelegt wird. Diese Verbandsbehörden können die deutschen Einfuhrverbote jederzeit aufheben. Das berichtigte Loch im Westen wird also vom Obersten Rat wieder wochenweit aufgerissen; die Schundwaren aus den Verbandsländern werden wieder in Massen hereinströmen und Milliarden deutscher Papiermark werden ins Ausland gehen und die deutsche Valuta noch weiter herabdrücken. Die infame Rheinolliverre hat das besetzte Gebiet arg belästigt, aber die an ihre Stelle getretene Zwangseinfuhr schädigt das ganze Reich materiell und moralisch aufs schwerste und sie ist schlimmer als jene. So sieht also die berühmte „Aufhebung der Sanktionen“ aus, für die Lloyd George sein Wort verpfändet und mit der er von Deutschland die Annahme des Ultimatus herausgelockt hatte. Wahrscheinlich, er tat gut daran, daß er sich der Verantwortung durch seine Flucht nach London entzog, als er sah, daß die Einheit der „Entente“

doch wieder nur mit großen Zugeständnissen an Frankreich zu retten sei.

Nimmt man nun noch hinzu, daß Briand auch die Absendung von Verstärkungen nach Oberschlesien vor der Entscheidung durchgesetzt hat — England und Italien wollen je 2 Bataillone schicken, ob Frankreich seinerseits sich damit begnügt, wird man ja bald sehen —, so wird man zugeben müssen, daß Briand erreicht hat, was er erreichen wollte: Verschleppung, Beibehaltung der Sanktionen und Truppenverstärkung in Oberschlesien.

Einigermassen unfreundlich beiseite geschoben wurde Amerika, dessen Vertreter Harvey den Obersten Rat etwas verschmüpft verlassen haben soll. Präsident Harding hatte kurz vorher erklärt, die oberitalienische Frage berühre auch Amerika, denn sie berühre den Weltfrieden. Wenn nun die Frage an den Völkerbund geht, dem Amerika nicht angehört, so ist es eben ausgehalten, und ob es das so willig hinnehmen wird, wird sich zeigen müssen. Deutschland darf jedenfalls der Völkerbundsentcheidung sich nicht vorbehaltlos unterwerfen. Reichsminister Wirth hat sich darüber erst in vorsichtiger Weise ausgesprochen. Er gab dem Obersten Rat durch die Blume zu verstehen, daß er ein unverantwortliches Spiel mit Oberschlesien treibe, das seit 1 1/2 Jahren, seitdem das Reich die Verwaltung und die Verantwortung für die Ordnung in Oberschlesien dem Obersten Rat übertragen mußte, aus den Kämpfen und Leiden nicht mehr herauskommt. Und wieder pochen die polnischen Horden an der Tür, reguläre polnische Truppen machen Einfälle in das Land, daß man sich in die Zeit vor 1000 Jahren veretzt glaubt, und die Franzosen sehen ruhig zu, ja sie unterstützen die Banden offen gegen ihre eigenen Verbündeten, die Engländer und Italiener. Franzosen und Polen verprügeln in Beuthen englische Soldaten und bei Rybnik freuten sich französische Wachen, wie die Polen einen italienischen Unteroffizier tötschlügen. Keine Zustände! Und dabei sind tausende ausgehungerte Russen auf ihrem Zug nach dem Westen, von dem sie Hilfe erhoffen, schon an der polnischen Grenze angelangt, und niemand kann sagen, wie die Bewegung der verzweifelten Massen enden wird.

Die Irländer haben in ihrem Parlament einen Eid abgelegt, daß sie lieber einen Kampf auf Leben und Tod führen wollen, als daß sie die sehr weitgehenden Rechte der Selbstverwaltung, die ihnen die englische Regierung anbot, annehmen. Wahrscheinlich wird aber die Sache nicht so heiß geessen, wie sie in Dublin gelocht worden ist, und die Verhandlungen werden wohl ohne Abbruch des gegenwärtigen Waffenstillstands wieder aufgenommen. Die englische Regierung, die zu ehelicher Verschönerung schon im eigenen Interesse bereit ist, konnte doch wohl kaum mehr anbieten, als sie getan hat, ein vollkommen freies Irland könnte für England eine Lebensgefahr werden und keine englische Regierung würde die Verantwortung für die restlose Erfüllung der irischen Forderungen übernehmen können. Die vier Millionen Iren aber würden durch einen aussichtslosen Kampf gegen den an Zahl fast 12mal stärkeren Gegner nur ihre Leiden verlängern und vermehren.

Neues vom Tage.

Besprechungen in Berlin.

Berlin, 19. Aug. Der Reichsminister hatte gestern mit den Führern der deutschen nationalen Reichstagsaktion Besprechungen über die innen- und außenpolitische Lage, an denen die Reichstagsabgeordneten Graf Westarp, Bergt und Bötsch teilnahmen.

Schlägerei im Berliner Rathaus.

Berlin, 19. Aug. Die Stadtverordnetenversammlung beschloß mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Linken eine Unterstützung von 100 000 Mark für Sowjetrußland, dagegen sprach sich die Linke gegen die Unterstützung der Oberschlesier mit 10 000 Mark aus. Der deutsche nationale Kampf tabe diese Verbalten mit scharfen Worten, wobei ein großer Lärm entstand, der in eine Schlägerei ausartete. Die Sitzung wurde abgebrochen, ohne daß über die Unterstützung für Oberschlesien abgestimmt wurde.

Übermalige Ablehnung des bayerischen Antrags.

Berlin, 19. Aug. Die erneut aufgenommenen Verhandlungen zwischen dem bayerischen Landwirtschaftsmini-

nerium und der Reichsregierung über die verlangte Abschließung des bayerischen Getreidewirtschaftsgebiets haben damit geendet, daß die Reichsregierung auf ihrer Ablehnung beharrt, da sie nicht zugeben konnte, daß der Getreidewucher in Bayern stärker betrieben werde als in den anderen Staaten des Reichs.

Vom Münchener Rathaus.

München, 19. Aug. Der Hauptausschuß des Stadtrats nahm den Antrag der Unabhängigen an, den Reichspräsidenten und den Reichstag zu ersuchen, die unverzügliche Aufhebung des Ausnahmezustands in Bayern zu veranlassen. Die Annahme erfolgte mit 12 sozialistischen Stimmen, einschließlich der des Bürgermeisters Schmid, gegen 11 bürgerliche Stimmen. Von den bürgerlichen Parteien wurde verlangt, daß die Angelegenheit in der Vollversammlung des Stadtrats behandelt werde.

Die Arbeitszeit der Stadtbeamten wurde auf 45 gegen bisher 42 1/2 Stunden in der Woche festgesetzt.

Begnadigung der Aufrührer.

Halle a. S., 19. Aug. Reichspräsident Ebert hat von 45 Zuchthausstrafen, die vom Sondergericht in Raumburg gegen Beteiligte an dem kommunistischen Aufruhr in Mitteldeutschland verhängt worden waren, 40 in Gefängnisstrafen umgewandelt und auf die Hälfte bis ein Drittel herabgesetzt. Wenn diese Reststrafen zur Hälfte verbüßt sein werden, wird der Reichspräsident eine weitere Entscheidung treffen.

Einberufung des Völkerbundsrats.

Paris, 19. Aug. Der Völkerbundsrat ist auf den 29. August einberufen worden.

Wie „Petit Parisien“ erfährt, wird der spanische oder der brasilianische Bevollmächtigte im Völkerbundsrat zum Berichterstatter in der oberschlesischen Frage gewählt werden. (Der Brasilianer DaCunha erwies sich bisher als Gegner Deutschlands.)

Die Verschleppung der oberschlesischen Frage durch den Völkerbund.

London, 19. Aug. Der Pariser Berichterstatter der „Morning Post“ erfährt, die weitere Erörterung der oberschlesischen Frage werde bis zur zweiten Vollziehung des Völkerbundsrats vertagt werden, die am 15. September in Genf eröffnet wird, da keinerlei Gutachten von Seiten des Völkerbunds vor Mitte Oktober erwartet wird. — Dem „Daily Telegraph“ zufolge ist man in London erstaunt darüber, daß Frankreich dem von Lloyd George vorgebrachten Gedanken, daß die gesamte oberschlesische Frage von einem unparteiischen Schiedsgericht, das keinerlei besondere nationale Interessen vertritt, vollkommen neu behandelt werden solle, teilweise ablehnend gegenüberstehe. Man würde die französischen Einwände eher verstanden haben, wenn Lloyd George vorgeschlagen hätte, daß sich der Völkerbundsrat selbst mit den Fragen befaße, denn in diesem Falle hätte man Frankreich erklären können, daß drei im Völkerbund vertretene Mächte darüber geurteilt und sich gegen den französisch-polnischen Standpunkt ausgesprochen hätten.

Die Geldnot Frankreichs.

Paris, 19. Aug. Wie „Homme Libre“ meldet, verhandelt Loucheur in Brüssel mit dem belgischen Finanzminister über die Möglichkeit, daß Frankreich von der nächsten deutschen Zahlung eine große Summe erhalte. Der belgische Finanzminister sei der Ansicht, daß die Summe von 450 Millionen Goldmark, die England für Besatzungskosten zu beanspruchen habe, in mehreren Raten bezahlt werden könnte und daß England das Zugeständnis machen könnte, daß dem französischen Staat 250 Millionen Goldmark zur Verfügung gestellt werden.

Französische Eitelkeit.

Paris, 19. Aug. Die „Französische Akademie“ richtete in ihrer gestrigen Sitzung an den Ministerpräsidenten Briand das Ersuchen, er möge mit Beziehung auf die Washingtoner Abrüstungskonferenz das Vorrecht der französischen Sprache als der diplomatischen Welt-

sprache, das seit zwei Jahrhunderten anerkannt sei, hochhalten.

China hat die Einladung zur Konferenz in Washington angenommen.

Die Unionisten gegen das Angebot an Irland.

London, 19. Aug. Auf einer Versammlung von Unionisten des Oberhauses und des Unterhauses wurde eine Entschliefung angenommen, in der gegen das Friedensangebot der Regierung an Irland Einspruch erhoben wird, da es weitgehende, gefährliche Bestimmungen enthalte, wie z. B. die Bestimmung bezüglich des Sinn Feiner-Heers, die eine Abkehr von dem in dem Selbstverwaltungsgezet des letzten Jahres gefassten Beschlusse des Parlaments bedeute. Lloyd George wird möglicherweise heute im Unterhaus eine Erklärung über die irische Frage abgeben.

Urlaubsforderung der englischen Bergarbeiter.

London, 19. Aug. Wie die Blätter melden, wurde auf der Vertreterversammlung des Bergarbeiterverbands in Maududno eine Entschliefung angenommen, in der u. a. gefordert wird, daß jeder Bergarbeiter jährlich 2 Wochen Urlaub erhält unter Beizahlung seines Lohns.

Vom anatolischen Kriegsschauplatz.

Athen, 19. Aug. Nach dem Heresbericht vom 16. August haben die griechischen Truppen eine Linie erreicht, die von den Höhen östlich von Mihalitsch bis zu den Höhen östlich von Sivri Dizar verläuft. Starke feindliche Kavallerie wurde zurückgeschlagen. Auf ihrem Rückzug zerstörten die Türken die Eisenbahn und die Straßenbrücken.

Die Steuervorlagen im Reichswirtschaftsrat.

Berlin, 19. Aug. Der Kriegseuschädigungsaußschuß des Reichswirtschaftsrats hat der Deuchtmittelsteuer, der Zündwarensteuer (unter Streichung der Par. 48 und 51 der Vorlage), der Biersteuer und der Mineralwassersteuer zugestimmt. Die Tabaksteuervorlage wurde als Ganzes abgelehnt und beschlossen: Zigarren und Zigaretten sind bereits so stark belastet, daß eine weitere Erhöhung der Steuerfäße nicht mehr ratsam erscheint. Mit der Einföpfung einer neuen Steuerstufe für feingehackten Tabak, der Festsetzung des Steuerfäses für Pfeifentabak, z. B. Steuerstufe 7 auf 8 Mark pro Kilo, in Steuerstufe 10 auf 30 Mark pro Kilo, mit den von der Regierung vorge schlagenen Sägen für Rau- und Schnupftabak erklärte der Ausschuß sich einverstanden. Bezüglich der Kohlensteuer wurde der Regierungsvorlage grundsätzlich zugestimmt. Gegen die Ermächtigung des Finanzministers zur Ermäßigung des Kohlensteuerfäses sprach man sich einmütig aus und beschloß folgende Fassung: Der Reichsminister der Finanzen ist ermächtigt und auf gemeinsames Verlangen des Reichshoflenrats und des Reichsrats nach Anhören des Reichswirtschaftsrats verpflichtet, den Satz zu ermäßigen oder nach seiner Ermäßigung wieder bis auf 30 Prozent zu erhöhen.

England und Japan.

London, 19. Aug. Im Unterhaus erklärte Lloyd George, das englisch-japanische Bündnis bestehe weiter, bis es gekündigt werde. Im letzten Krieg habe sich das Bündnis bewährt, es sei von Japan ehrlich und treulich angelegt und durchgeführt worden. Man könne den Japanern jetzt nicht einfach sagen: „Wir danken euch. Ihr habt uns in euren Schwierigkeiten beige standen, wir brauchen euch jedoch nicht mehr.“ Das britische Reich müsse sich wie ein Gentleman benehmen.

Ein britisch-amerikanischer Streitfall.

Washington, 19. Aug. Die britische Regierung hat im Zusammenhang mit der 12 Meilen von der Long Island-Küste erfolgten Beschlagnahme des britischen Dampfers „Henry March“, der eine Ladung Braantwein an Bord hatte, mitgeteilt, daß sie die Rechtsgewalt der Ver. Staaten über die hohe See außerhalb der vom Völkerrecht bestimmten Dreimeilenzone nicht anerkennen könne.

Die amerikanische Hilfe für Rußland.

Washington, 19. Aug. Der Staatssekretär für Handel, Hoover, teilte mit, daß die Amerikaner mit den Sowjets über die Bedingungen für die Ernährung der hungernden russischen Bevölkerung einig geworden seien und daß die Hilfsarbeit sofort ihren Anfang nehmen werde.

Württemberg.

Stuttgart, 19. Aug. (Berufung.) Der Komvontist und Lehrer am Konservatorium, Prof. Josef Haas, hat einen Ruf an die Akademie der Tonkunst in München erhalten.

Regimentsfest der Olgagrenadiere. Der Landeszusammenkunft aller früheren Olgagrenadiere am Krieges- und Friedenszeiten am 11. September wird am Vorabend ein Festbankett in der Viederhalle vorausgehen. Der Regimentsappell mit Feldgottesdienst findet um halb 11 Uhr vorm. im Schloßhof statt. Dieran schließen sich gemeinsame Mittagessen. Sammellokale, von denen aus zum Schloßhof marschiert wird, sind für 1. Bataillon die Viederhalle, für 2. Bataillon mit Ersatzbataillon verschiedene Wirtschaften beim Bahnhof, für 3. und früheres 4. Bataillon der Stadtgarten. Anmeldungen für Unterkunft (10.—11. Sept.) sowie für Teilnahme am Mittagessen sind unter Angabe der Kompagnie, möglichst für die einzelnen Ortschaften gesammelt, sofort an Sekretär Bartoschewski, Stuttgart, Neuhäuser Büchsenstraße 108, zu richten.

Hohes Alter. Frau Karoline Köbel Witwe und Fel. Friederike Eukind hier konnten in voller geistiger Frische den 90. Geburtstag feiern.

Stiftung. Die Metallwarenfabrik Geisingen hat der staatlichen Kunstgewerbeschule eine schöne Sammlung von Glas- und Steingravierungen gestiftet.

Freiseurfreil. Die Freiseurgehilfen haben, weil die Forderung es für unmöglich erklärte, die geforderte Lohnhöhung schon jetzt vorzunehmen, die Arbeit selbst niedergelegt, ohne die Entscheidung des Arbeitsministeriums abzuwarten.

Die Wahrsagerin. Die Tagelöhnerchefrau Katharine Hebe betrieb gewerbsmäßig das Kartenlegen und hatte einen guten Zulauf. Das Schöffengericht verurteilte sie wegen gemeinschaftlichen Schwindels zu 50 Mark G.-ldstrafe.

Waidlingen, 19. Aug. (Verhaftung.) Unter der Beschuldigung von Jucherschleppungen ist ein Angestellter der landwirtschaftlichen Bezugs- und Abzuggenossenschaft verhaftet worden.

Bradenheim, 19. Aug. (Der Weidepreis.) Bei der Verpachtung der Winterschafweide, die im Vorjahr 13 000 Mk. erbracht hatte, wurden nur 8 000 Mk. geboten, weil die Weide nur vom 1. November 1921 bis 1. März 1922 befahren werden darf. Die Schäfer erklärten, höhere Preise würden nur für die Weiden bezahlt, die länger dauern. Der Zuschlag wurde nicht erteilt.

Sindelfingen, 19. Aug. (Schädlinge im Ob- garten.) Was für schadenbringende Nager die Eichhörnchen sind, mußten in letzter Zeit viele Gartenbesitzer erfahren, deren Grundstücke am Waldbrand liegen. Ganze Körbe voll angegriffene feine Tafelbirnen konnten jeden Tag auf einem einzigen Grundstück gesammelt werden. Mit Zimmerflinten rücken die Grundbesitzer nun den Nagertieren frühmorgens auf den Leib.

Schwenningen, 19. Aug. (Falschgeld.) Gestern ist hier wieder ein falscher 50 Markschein angehalten worden. Die Fälschung ist bei einiger Vorsicht wohl zu erkennen.

Schwenningen, 19. Aug. (Die Ruhr.) Die Zahl der an der Ruhr Erkrankten beträgt annähernd 40. 4 Opfer hat die Sache schon gefordert. Der eine Tote, ein Wirt, hatte die Abfälle seiner vielen Haushaltschattungen in die Latrinengrube geworfen, deren Inhalt bei der großen Hitze durch Fersehung den Seuchenkeim entwickelte.

Ulm, 19. Aug. (Sonntagsfahrarten.) Für

Das Probejahr der Dolores Renoldi.

Roman von Fr. Lehne.

Dolores gestand sich zu, daß es schwer war, schwerer noch, als gedacht. Wenn Westermanns nicht gar so gute Leute gewesen wären, wer weiß, ob sie sich in die ganz anderen Verhältnisse hineingefunden hätte! Es war hier auch schon so vieles, was sie, die an die feinsten Formen und Lebensbedingungen im Essen, bei Tisch, im ganzen Verkehr gewöhnt war, doch peinlich berührte. Aber sie hatte es sich vorgenommen; es hieß: durchhalten, und ihr zäher Wille, gepaart mit Trost, siegte über alles!

Dolores stand am Telephon und nahm Bestellungen entgegen.

Da wurde die Ladentür geöffnet, und eine elegante Dame, begleitet von einem Offizier, kam herein.

„Ich möchte für morgen ein Blumenarrangement bestellen; es soll etwas Eigenartiges sein; man hat mich hierher empfohlen. Machen Sie mir also einige Vorschläge!“ sagte die Dame in ziemlich hochfahrendem Ton.

Höflich folgte Dolores dem Wunsch; doch ihre Vorschläge begegneten ungeduldigem Achselzucken.

„Ich kann es mir nicht so vorstellen. Ich muß etwas sehen. Haben Sie nichts Fertiges? — Was meinen Sie, Bruchhoff?“ wandte sich die Dame an ihren hochgewachsenen Begleiter.

„Ich meine, Gnädigste, daß die Wahl eigentlich nicht so schwer wäre! Wir haben doch im Schaufenster den herrlichen Wellenförmigen —“

„Ach, Wellenförmigen —“ die Dame machte eine wegwerfende Handbewegung, „es ist doch nichts Apartes — und die paar Orchideen — Sie haben wirklich wenig Auswahl, Fräulein.“

„Ich erlaube mir, Gnädigste zu erinnern, daß der Herr Major Wellenförmigen sehr gern hat — für auffallende Sachen ist er gar nicht! Wir wollen auch im Kasino seinen Platz damit schmücken!“ warf Bruchhoff ein.

„Darf ich gnädiger Frau den Wellenförmigen aus dem Schaufenster in der Nähe zeigen? Er ist erst nach Tisch frisch eingepflanzt, und die Blumen werden sich lange halten.“ Dienstfertig nahm Dolores den Herr aus dem Fenster,

Der Offizier beobachtet die junge Verkäuferin, deren schlante, schöngeformte, gepflegte Hände ihm auffielen. Er war überrascht von ihrer vornehmen Haltung und von ihrer Art zu sprechen, ebenso von ihrer eigenartigen Schönheit, die ihm jetzt zum Bewußtsein kam.

„Gefällt Ihnen das Arrangement, Bruchhoff?“ fragte die Dame.

„Es ist ein Frühlingsgedicht, Gnädigste!“ Dabei sahen aber seine Augen so bewundernd auf Dolores, daß sie beinahe verlegen wurde.

„Also ich soll die Wellenförmigen nehmen oder gefallen Ihnen die Maiblumen hier mit dem weißen Flieder in dem Füllhorn besser?“

„Es ist Geschmackssache, Gnädigste — beides ist schön! Ich würde den Wellenförmigen wählen.“

„Gut! Abgemacht. Nehmen wir ihn also! — Kostenpunkt?“

Dolores nannte den Preis.

„So teuer, Fräulein? Da, in dem anderen Blumen- geschäft, bei Holzner, kauft man aber bedeutend billiger!“

Die Dame legte aber doch die geforderte Summe auf den Ladentisch — weil's für den gestrenghen Herrn Bruder ist — lächelte sie kokett nach ihrem Begleiter hin. Dabei fiel ihr Blick auf eine Schale, in der köstliches Tafelobst verführerisch geordnet war.

„Wie hübsch! Sie haben auch Obst? Das kann ich gerade gebrauchen! Schicken Sie es mir noch heute abend, so wie es da arrangiert ist, mit den Blumen zu! — Preis? — Nun, Sie lassen sich Ihre Sachen bezahlen, Fräulein, das muß ich sagen! Halt, meine Adresse: Frau Oberstleutnant von Höf- linger, Kaiserstraße 24.“

Und während Dolores die Herrschaften nach der Tür begleitete, hörte sie die lebhaft und pikante Frau noch zu ihrem Begleiter sagen: „Jetzt helfen Sie mir noch die Brief- tasche auszuwaschen, Bruchhoff. Mein Bruder muß unbedingt eine neue haben. Ihm selbst ist's ja gleich, ob die seine so aus- sieht, wie die von der Kompagniemutter.“ Hell auf lachte sie und presste den großen Chinillanuss gegen das Gesicht, als sie die klare Wintertalle draußen spürte.

Einmünd und ein wenig gedrückt ging Dolores wieder an ihre Arbeit, Blumen und Lorbeer zu einem Kranz zusammen- zustellen.

Die Uniform hatte trübe Erinnerungen in ihr erweckt!

Wie ein Gruß aus ihrer Welt war ihr diese Begegnung gewesen, die seidenrauchende, duftende, gepflegte, elegante Frau, der schlante Offizier — sie hatte sein Gesicht gar nicht im Gedächtnis behalten, nur seine Augen, die von merk- würdiger Ausdrucksfähigkeit waren — wie bläulich schim- mernder Stahl —

Frau Westermann freute sich über den Auftrag — „für Frau Oberstleutnant Höflinger, die Schwester vom Major von Rottel! Die brauchen vieles, sind gute Kunden! Hof- fentlich kommt sie wieder. Im letzten Jahre haben sie alles bei Holzners gekauft! Der Major hat morgen Geburtstag; unser Richard hat's schon gesagt! — Und zwei Mark mehr als gedacht für die Wellenförmigen und das Obst auch so gut und teuer verkauft!“

Dolores lächelte ein wenig; sie kannte ihre Straße; wann etwas billig war, war es nicht gut — es mußte immer viel kosten! —

Am anderen Tage, kurz vor Mittag, war Dolores damit beschäftigt, den bestellten Kranz fertig zu binden. Sie mußte ihn aus der Hand legen, da Kundschaft kam, und sie erkannte in dem eingetretenen Offizier den Begleiter der Frau Oberst- leutnant von Höflinger. Sie fragte nach seinen Wünschen. Er wollte ein paar Blumen, war aber ziemlich unschlüssig in seiner Wahl.

„Sie haben so viele herrliche Blumen, Fräulein, daß man wirklich nicht weiß, zu welchen man sich entschließen soll“, sagte er, sich gewissermaßen entschuldigend und sie dabei groß ansehend. „Wie war das Mädchen schön, von einem fremd- artigen, eigenen, herben Reiz; wie mattes Eisenblech das Gesicht, aus dem die großen, dunklen Augen geheimnisvoll wie eine Sternennacht herausleuchteten. Diese schönen, schwermütigen Augen hatten es ihm gefehlt angetan, daß es ihm keine Ruhe ließ, deren Besitzerin heute noch einmal zu sehen. Und wiederum war er betroffen von der vollendeten Vornehmheit und Anmut ihrer Bewegungen, ihres ganzen Auftretens; etwas Prinzessinnenhaftes umgab sie. In einem Salon hätte sie gepaßt, aber nicht hinter den Ladentisch! Doch er hütete sich, irgendeine unvorsichtige Bemerkung zu machen, denn ihr ganzes Wesen atmete kühle Abwehr.“

(Fortsetzung folgt.)



die vom nächsten Sonntag an hier auszugehenden Sonntagstouristen sind 8 Zonen festgesetzt, deren äußerste bis Friedrichshafen reicht und 10 Kl. kostet, 4. Klasse hin und zurück.

Verheim, 19. Aug. (Mord.) Hier in die Ruhr wieder aufgetreten. 20 Personen wurden von der Krankheit befallen, 3 sind daran gestorben. Täglich werden neue Erkrankungen gemeldet.

Böblingen, 19. Aug. (Fliegerzusammenkunft.) Die ehemaligen Angehörigen der Flieger-Exzelsionsabteilung 10 Böblingen, zusammen mit ihren Familien und dem Flieger-Bataillon Straßburg (Freiburg und Metz), werden am 1. und 2. Oktober d. J. in Böblingen eine Zusammenkunft, verbunden mit Gedächtnisfeier veranstalten. Alle Kameraden der angeführten Formationen, sowie alle Flieger sind hierzu herzlich eingeladen und werden gebeten, ihre Anmeldung sofort einzusenden. (Adresse Postfach 1 Böblingen.)

Kalen, 19. Aug. (Mord.) In der Wirtschaft zur „Charlottenburg“ wurde die 23jährige Marie Schäfer tot aufgefunden. Sie war anscheinend vergiftet und durch zwei Personen an den Handtisch geschleppt worden. Ihr Liebhaber, der gleichaltrige Metzger Albert Schieber, erhängte sich an der Türe seiner Kammer, nachdem er sich die Pulsadern geöffnet hatte. Er wurde noch lebend angetroffen und ins Krankenhaus gebracht.

Vaupheim, 19. Aug. (Warnung.) Das hiesige Oberamt macht bekannt: Täglich mehren sich Klagen über Aufkäufe zu wucherischen Preisen. Die Preise für weisses Getreide werden selbst über den Weltmarktpreis des Getreides hinausgetrieben. Die Bezirksbewohner werden in ihrem eigenen Interesse dringend ersucht, Fälle von Preistreibereien rüchlos zur Anzeige zu bringen. Die Namen der Anzeigenden werden vertraulich behandelt werden.

Baden.

Karlsruhe, 19. Aug. Hier fand eine Besprechung über den Streik der städtischen Arbeiter in Pforzheim am letzten Samstag statt. An der Besprechung nahmen teil Staatspräsident Trunk, Arbeitsminister Dr. Engler, ein Vertreter des Ministeriums des Innern und verschiedene Pforzheimer Herren. Im Lauf der Besprechung wurde daraufhin abgehoben, in welcher furchtbar mißliche Lage z. B. das städtische Krankenhaus durch das Ausbleiben des elektrischen Stroms und des Wassers dermaßen war. Auch wurde über die Nichterfüllung der Technischen Nothilfe Klage geführt.

Die Landesbibliothek ist wegen Reinigung vom 21. bis 31. August geschlossen.

Heidelberg, 19. Aug. Wegen Verteilung von Flugblättern und unrechtmäßiger Führung des Privatdozentenwittels wurde der frühere Privatdozent Dr. Arnold Ruge vom Schöffengericht zu 300 Mk. Geldstrafe verurteilt. Während der Verhandlung ließ sich Dr. Ruge ausfällige Bemerkungen gegen den Gerichtshof zuschulden kommen und wurde deshalb mit 100 Mk. bestraft. Außerdem wird sich Dr. Ruge wegen Beamteneubelidigung demnächst zu verantworten haben. Er nannte einen Amtmann des Bezirksamts einen Beschützer der Juden und auf einen Brief an das Bezirksamt schrieb er „An das Bezirksamt, Judenabteilung“.

Eberbach a. N., 19. Aug. Vor kurzem ging durch die Presse die Mitteilung, daß zwischen dem amerikanischen Vertreter Dreyer in Berlin und der deutschen Reichsregierung Verhandlungen wegen des amerikanischen Staatsangehörigen Bergdoll gepflogen würden. Es handelt sich dabei um den bekannten Eberbacher Zwischenfall, wo amerikanische Detektive Bergdoll festzunehmen versuchten. Nun wird gemeldet, daß Bergdoll seit einigen Tagen verschwunden ist. Man nimmt an, daß er sich nach der Schweiz begeben hat.

Weinheim, 19. Aug. Anlässlich der Weinheimer „Kerwe“ ist der uralte Volksbrauch der Abholung des Kirmeskranzes durch einen Trachtenzug, wie er letztmals im Jahr 1827 hier stattfand, durch den Verein „Alt Weinheim“ neu ins Leben gerufen worden. Nachdem der in einem Steinbruch verstreut gehaltene Kirmeskranz durch das Kerwebrautpaar aufgefunden worden war, bewegte sich ein Festzug mit zwei Heuwagen, begleitet von berittenen Landsknechten, durch die Stadt. Volksbelustigungen und Tanzveranstaltungen schlossen die Kerwe.

St. Blasien, 19. Aug. Die fünf Regentage haben im ganzen Abteil sehr gut getan. Weizen und Weiden haben sich sichtlich erholt. Auch die Kartoffeln sind schön gewachsen. Die Ab. die zu Beginn der vorigen Woche fast ganz ausgetrocknet.

Vom Bodensee, 19. Aug. (Hamburg-Konstanz in 8 Stunden.) Einen Flug von Hamburg nach Konstanz unternahm gestern ein Flugzeug der Dapag. Der Gefährte nahm mit einer Zwischenlandung in Leipzig nur 8 Stunden in Anspruch.

Mainz, 19. Aug. Nach sechsstägiger Dauer ist der Buchdruckereifreist im besetzten rheinischen Gebiet von Mainz bis Worms beendet worden.

Mitteilliches Wetter.

Unter der Herrschaft eines neuen, von Nordwesten bis nach Süddeutschland reichenden Hochdrucks ist am Sonntag und Montag trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Vermischtes.

Todesfall. Der zweite Vorsitzende der Zentrumskommision im Reichstag, Abg. Durlage, ist im Elisabeth-Krankenhaus in Berlin gestorben.

Die Freiburger Passionspiele. In Freiburg i. B. finden, wie berichtet, seit einigen Wochen Passionspiele statt, die von den Brüdern Adolf und Georg Schuchert veranstaltet und von dem Spielleiter Harry Schäfer nach dem alten Oberammergauer Artet bearbeitet worden sind. Die Aufführungen, bei denen Mitglieder des Freiburger Stadttheaters mitwirken, werden in der Presse Deutschlands und des neu-

tralen Auslands sehr gerühmt. Tausende und Aber-tausende von Fremden haben die Passionspiele schon besucht und sich an den schönen Darbietungen erfreut und erbaut. Der Besuch ist namentlich auch Schulen und Vereinen zu empfehlen.

Die deutsche Feier in Ludau, die für den 28. August vorgesehen war, mußte aus besonderen Gründen verschoben werden. Als endgültiger Termin ist Sonntag, 11. September, in Aussicht genommen. Der mit der Feier verbundene Reichsabend findet gleichfalls am 11. September statt.

Verdient Nachsicht. Um den Schiefern und preistreibenden auswärtigen Händlern und Aufkäufern das Handwerk zu legen, hat die Bauernschaft von Kronberg (Hessen-Rassau) beschlossen, keine Frucht nach auswärts zu verkaufen. Sie forderte ihre Berufsgenossen auf, darüber zu wachen, daß keine Uebertretungen vorkommen und die Wortbrecher öffentlich genannt werden.

Heiratschwindler. In Frankfurt a. M. verhaftete die Polizei einen Heiratschwindler, dem in nicht weniger als 72 Fällen junge Mädchen und Frauen in übergroßer Vertrauensseligkeit Gelder und Wertgegenstände anvertraut hatten.

In Frankfurt a. M. ist der Wachtmeister der Sicherheitspolizei Nikolaus Asselborn unter dem dringenden Verdacht verhaftet worden, der Entente Auskünfte über die Organisation und Ausbildung der Sicherheitspolizei gegeben zu haben.

Ein famoses Wohnungsamt. Das Wohnungsamt in Berlin hat ein eigenartiges Mittel gefunden, um Wohnungen zu beschaffen. Es beschlagnahmt Geschäftsräume von Vereinen der Wohlfahrtspflege und der Inneren Mission. Dasselbe Wohnungsamt hat dagegen in kurzer Zeit für 500 neue Vorküben Platz geschaffen.

Getreideverschlebung nach Frankreich. In Bebra ist man einer großen Getreideverschlebung auf die Spur gekommen. Man fand in sechs verdächtigen Eisenbahnwagen, deren Deklaration auf Stroh lautete, unter einer Strohschicht große Getreidemengen. Die Sendung war an eine französische Firma gerichtet.

Brand. Infolge von Brandstiftung ist in Dagsburg bei Münden ein neuerbauter großer Stadel mit 1200 Bannern Getreide und vielen Maschinen niedergebrannt. Der Schaden beläuft sich auf 600 000 Mark.

Französische Schlamperei. Die Wiederaufbauarbeiten in dem durch den Krieg völlig zerstörten Dorf M. z. e. r. a. l. (Oberelsaß) gehen nur langsam vorwärts. Niegeral besaß vor dem Krieg etwa 200 Anwesen. Bis jetzt sind erst 60 Häuser und 5 Scheunen erbaut oder im Bau begriffen. In diesem Sommer ist noch kein einziger Neubau begonnen worden.

Heiteres.

Gehört. Meine Tante ist Lehrerin an einer Berliner Gemeindeschule und unterrichtet die Sechsjährigen. Als sie neulich eines Morgens die Klasse betritt, kommt ihr ein kleines Mädchen freudestrahlend entgegen und verklärt in ihrem Ur-Berlinisch: „Frei sein, heute Morgen hat mia da Storch 'n kleen'n Bruda jebracht. Durch de Esse (Kamin) is er jesall'n“. Eine Mitschülerin, die erst kürzlich aus „Draßda“ zugezogen ist, hört diese erfreuliche Nachricht und meldet sich ebenfalls. „Na, Kefel“, fragt meine Tante, „hat Dir der Storch etwa auch ein Brüderrögen gebracht?“ „Mia gban keene Kinder mehr griegn, Frei'n.“ Und auf die erstaunte Frage: „Aber warum denn nicht, Kefel?“ erfolgt prompt die Antwort: „Bei uns han se nämlich de Ofenplatte zugemauert.“ (Münd. Jug.)

Er wehrt sich. Gatte: „Gehe nur lieber aus der Küche heraus und ans Klavier, Alma! Wes Du da zusammenphantasierst, brauche ich wenigstens nicht zu essen!“ (Illigende Blätter.)

Locales.

— **Die Dreiklasseneinteilung.** Die endgültigen Verhandlungen über die Einstufung Bayerns, Württembergs und Badens in die Dreiklasseneinteilung finden am 23. August im Statistischen Reichsamt in Berlin statt. Den Verhandlungen gehen bereits Besprechungen der Beamtenvertreter voraus.

— **Steingeldprägung.** Die Reichsregierung fordert vom Reichsrat die Prägung von 160 Millionen Mark kleinerer Münzen. Es sollen geprägt werden: 100 Millionen Mark Fünfsigpfennigstücke, 40 Millionen Mark Reihnigpfennigstücke, 20 Millionen Mark Fünf-pfennigstücke. Auch die Prägung von Einmarkstücken wird noch erwogen, bisher ist aber noch keine Entscheidung gefallt.

— **Luxussteuerpflichtige Feldblumen.** Nach einem amtlichen Erlaß im Reichssteuerblatt unterliegen „Gebinde oder Herrichtungen aus Feld-, Wald- und Wiesblumen“ im gleichen Umfang der Luxussteuer, wie solche aus anderen Blumen (Gartenblumen), wenn sie mehr als 30 Mk. kosten. Einzelne Blumen, z. B. eine kostbare Orchidee oder ein Chrysanthemum, unterliegen dagegen, auch wenn sie mehr als 30 Mk. kosten, nicht der Luxussteuer, luxussteuerpflichtig sind nur Gebinde oder sonstige „Herrichtungen“ aus Blumen oder Pflanzen.

— **Meteor.** Am Mittwoch abend wurde in nördlicher Richtung ein Meteor von außergewöhnlicher Leuchtkraft beobachtet. Das Licht war blauweiß und von teilweise solcher Stärke, daß die Augen geblendet wurden. Gegen Ende der Sichtbarkeit schien es, als ob der Kern zerspringe; dieses Zerspringen erfolgte unter sehr starkem Aufleuchten und Funkensprühend, jedoch ohne Knall.

Landes-Kurtheater Wildbad. Sonntag nachmittags 4 Uhr findet eine Kinder-Vorstellung statt. Zur Aufführung kommt „Rothhäppchen“. — Montag findet wie schon erwähnt, die Erstaufführung von „Potasch u. Perlmutter“ der erfolgreichsten Lustspiel-Neuheit der Gegen-

wart statt. Die Hauptrollen spielen die Damen Gundro, Körner, Ziegelmayer, die Herren Bismann, Culmer, Graf, Demuth, Klein, in den übrigen Rollen ist fast das gesamte Personal beschäftigt. Leitung der Aufführung hat Walter Willmann.

Waldbarbeiterversammlung. Am letzten Sonntag fand in Wildbad eine auch von auswärtig von dem Land- und Waldbarbeiterverband stark besuchte Holzhaue-Versammlung statt. Gauleiter Schleicher referierte über die gegenwärtigen Verhältnisse in der Forstwirtschaft. Redner verwies eingangs darauf, daß die Staatsforstverwaltung den Waldbarbeiter-Tarif gekündigt habe und eine Aenderung der Löhne beantragte. Durch die teuren Verhältnisse sei es ausgeschlossen, an einen Abbau der Löhne zu denken, sondern es müsse eine Verbesserung der Lohnverhältnisse vorgenommen werden. Gleichfalls sei eine Erhöhung des Geschirrgeldes und Aenderung der Afford-sätze notwendig. In eingehender Weise berichtete der Redner über die Bemühungen des Verbandes in der Gewährung von Urlaub und Wahl der Betriebsräte eine Verständigung herbeizuführen. Nachdem sowohl die Staatsforstverwaltung, wie auch zahlreiche Privatwaldbesitzer in der Verbesserung der Waldbarbeiterverhältnisse einen großen Widerstand entgegensetzten, sei es notwendig, daß die Holzhaue einig und geschlossen zusammenhalten. Die Ausführungen des Redners fanden in der Diskussion allgemeine Zustimmung. Die Haltung des Verbandes wurde gebilligt und die Gauleitung beauftragt, die Vorschläge für den neuen Tarif an die Staatsforstverwaltung und den Waldbesitzerverband einzureichen. Um den Kampfsfonds des Verbandes zu stärken und den Kollegen bei Arbeitseinstellung, wie in allen Ortsgruppen des Schwarz-waldes, eine größere Unterstützung zu sichern wurde einstimmig eine Erhöhung der Beiträge beschlossen. Der Verlauf der Versammlung zeigt, daß die Holzhaue im Enzjal auf dem Posten sind.

Sportliches. Mit dem 28. August beginnt der Fußballsport wieder in ein regeres Stadium zu treten, beginnen doch nach einem Erlaß des Verbandsvorstands in diesen Tagen wieder die Verbandswettspiele. Der Fußballverein Wildbad, der sich in diesem Sommer mit großen Kosten einen Trainer beschaffen, tritt schon am Sonntag, 21. August mit neuer Mannschaft und neuer Schulung auf den Plan. Er eröffnet den Reigen der Spiele mit einem Freundschaftsspiel in Heidelberg. Allerdings steht in spielerischer Beziehung die Heidelberger Mannschaft derjenigen der Wildbader weit voraus; ist sie doch eine Anwärterin auf die A-Klasse. Trotzdem geht Wildbad mit frohem Mut nach dort und wird Heidelberg nach dem, was man von Wildbad in letzter Zeit gesehen hat, keinen leichten Sieg (Vorspiel 1:1) erringen. — Wildbad's Elf wird, aller Voraussicht nach, in der Tabelle der Verbandsspiele in dieser Saison eine bessere Platzierung erfahren wie im vergangenen Jahr. — Nach einem in Ausarbeit befindlichen Gesetz wird damit zu rechnen sein, daß Körperpflege, Turn- u. Fußballsport zu denjenigen Lehrstoffen gehören, die als Zwang zu betrachten sind. Es wäre deshalb angebracht, wenn sich die jungen Leute bis zum Alter von 25 Jahren schon heute den Vereinen zuwenden würden, in denen derartige Sport geübt und gepflegt wird. Nebenbei bemerkt wäre es sicher kein Schaden, wenn Jeder, der es halbwegs richten kann, ohne Zwang sich zu einer dieser Sportarten bekennen würde, es kann nur sein eigener Vorteil sein. Fr.

Handel und Verkehr.

Der Kurskurz der Mark. Die „Südd. Ztg.“ schreibt: Gemessen an der Dollarnotierung ist die deutsche Papiermark noch 4/5 Pfennig Gold wert und steht damit fast auf der gleichen Stufe mit der österreichischen Krone. Als Ursachen des Rückgangs der Mark, die von Amerika ausging, behauptet Neuhoff, daß es in Folge Scheiterns der Verhandlungen für einen langfristigen Kredit von 25–30 Millionen Dollar, durch Vertagung der oberösterreichischen Frage und durch die Tatsache, daß die holländischen Kredite nur kurzfristig sind, und daß die deutsche Reichsregierung eben für Zwecke der Entschädigungszahlungen bei Morgan u. Co. 6 Millionen Dollar hinterlegt habe, kein Vertrauen mehr zur Mark haben könne. Als weiteren Grund für den Rückgang der Mark gibt Amerika die neuen deutschen Steuererlasse an. Nach den Kursen vom 13. Mai, der Annahme des Ultimatums, hatten wir 3,3 Milliarden Goldmark für Kriegsschädigung aufzubringen. Das wären nach den damaligen Kursen 44,55 Milliarden Papiermark gewesen. Nach den Kursen vom 13. August, dem Beginn des Marksturzes, wären hierfür aber 67,65 Milliarden Papiermark notwendig. Mithin hat allein die Salutaverschlechterung in diesen drei Monaten einen Mehrbedarf für die Zahlung der Entschädigung von rund 23 Milliarden Papiermark ergeben! Wie groß die Summe bei weiterer Verschlechterung der Mark noch werden wird, steht völlig dahin. Allein diese Tatsache zeigt aber, daß alle Steuerpläne der Regierung in der Luft hängen, wenn es nicht gelingt, der Markverschlechterung Einhalt zu tun.

Höhere Zinkblechpreise. Die Vereinigung der Zinkblechwerke in Berlin hat ihre Werkpreise für Zinkblech um 25 Mk. auf 950 Mk. pro 100 Kg. erhöht — Gleichzeitig hat die Rheinisch-Westfälische Zinkblechhändlervereinigung in Düsseldorf die Lagerpreise für Zinkbleche um 29 Mk. auf 1146–1152 Mk. pro 100 Kg. je nach der Zone hinaufgesetzt.

Bad Mergentheim, 19. Aug. (Schaf- und Schweinemarkt.) Dem Schafmarkt waren 1010 Stück zugeführt. Es kosteten Lämmer 400 bis 450 Mk., Zuchtlingshämmer 750–900, Hämmer 1200 Mk. Der Verkauf war lebhaft. — Auf dem Schweinemarkt waren 183 Stück Rindschweine zugeführt. Die Preise lagen zwischen 500–800 Mk. das Paar.

Sitzung des Gemeinderats

am Dienstag den 23. Aug. 1921, nachm. 5 Uhr

Tagesordnung:

- 1) Besuch des lath. Kirchengemeinderats um einen Beitrag zur Anschaffung neuer Glocken.
- 2) Friedhofneubau.
- 3) Verschiedenes.

Bekanntmachung.

Zufolge oberamtlichen Auftrags wird darauf hingewiesen, daß von jeder nicht zu Schlachtzwecken bewickten Fötung und von jedem Berenden von Pferden, Eseln, Maul- und Ferkeln des Rindergeschlechts, sowie von mehr als 6 Wochen alten Schweinen, Schafen und Ziegen spätestens am Tage nach dem Tode des Tieres dem Waisenmeister oder dem Stadttierarzt Anzeige zu erstatten ist.

Wildbad, den 19. August 1921.

Stadtschultheißenamt: Wagner.

Obst-Versteigerung.

Der städtische Obstetrag in der Rennbach- und Calmbacherstraße und bei der König-Wilhelmsschule kommt am Dienstag, den 23. August ds. Js., nachmittags 5 1/2 Uhr

öffentlich gegen Barzahlung zur Versteigerung. Zusammenkunft bei der Herrnhilfe.

Wildbad, den 19. August 1921.

Stadtspflege.

Ausländer!

Von der epochemachenden Erfindung eines vielseitigen Gebrauchsartikels mit unbegrenzten Absatzmöglichkeiten werden die Schutzrechte für sämtl. Kulturstaaten des In- u. Auslandes vergeben. Näh. ab Montag mittags 2 Uhr, Dienstag u. Mittwoch den ganzen Tag durch Herrn Hipp, Hotel Lamm, Wildbad.

15000 Mark

auf 2. Hypothek von Privatmann aufzunehmen gesucht!

Gefl. Angebote wollen schriftlich an die Tagblattgeschäftsstelle eingereicht werden.

Ein Waggon

Lauffener Frühkartoffel

sind eingetroffen und können fortwährend jedes Quantum zum Tagespreis abgeholt werden bei

Fr. Keßler.



Alleinverkauf für Stadt- u. Landkreis Pforzheim: Georg Schenk, Pforzheim, „Marktplatz“

Adolf Stern, Wildbad

Uhanostr. 44 beim Rathaus

Elegante Herrgarderobe nach Maß
Imprägnierte Mäntel
Gummihüte für Herren und Damen
in allen Größen vorrätig.

Telephon 104.

Spiel-Plan des Landes-Kurtheaters vom 21. bis 28. August.

Sonntag, 21. 8.	„Kottäppchen“.
Sonntag, 21. 8.	„Die Fledermaus“.
Montag, 22. 8.	„Potasch und Perlmutter“
Dienstag, 23. 8.	„Schwarzwaldmädel“
Mittwoch, 24. 8.	„Am Teetisch“
Donnerstag, 25. 8.	„Sardasfürstin“
Freitag, 26. 8.	„Graf von Zuzenburg“
(Zu Gunsten der Ferienkasse der Mitglieder.)	
Samstag, 27. 8.	„Billy's Frau“
Sonntag, 28. 8.	„Der letzte Walzer“

Evang. Gottesdienst. Sonntag, den 21. August. 9 1/2 Uhr Predigt: Stadtpfarrer Dieterle. 1 Uhr Christenlehre (Schule): Vikar Wasser. 8 Uhr Bibelstunde: Stadtpfarrer Dr. Federlin. 10 1/2 Uhr Predigt in Sprollenhäus: Stadtpfarrer Dr. Federlin. Im Anschluß Christenlehre. Rath. Gottesdienst. Sonntag, 21. August. 7 Uhr Frühmesse, 9 1/2 Uhr Predigt und Hochamt. 2 Uhr Andacht. Werktags: 7 Uhr hl. Messe.

Beicht: Samstag nachm. von 4 Uhr an, Werktags vor der hl. Messe. Sonntag in der Früh von 6 Uhr an. Kommunion: Sonntag und Werktag bei den hl. Messen.

Die weltberühmten **Passionsspiele** Freiburg i. Br.

Auf der größten Freilichtbühne der Welt, 200 m breit und 100 m tief. Unter Leitung und Mitwirkung der berühmten bayr. Christus- und Judasdarsteller Gebr. Adolf und Georg Fassnacht, untl. Zugrundelegung d. alten Oberammergau Urtextes.

Die Festspielleitung: Bernhard Gotthart, Freiburg i. Br., Kallertstr. 132 :: Fernruf 579. Prospekte kostenlos durch die Vorverkaufsstellen: Schulen und Vereine erhalten Preisermäßigung.



Musikverein (Feuerwehrkapelle) Wildbad.

Morgen Sonntag von nachmittags 3 Uhr ab **Große Tanzunterhaltung** in der Turnhalle

wozu jedermann freundlich eingeladen wird. Die Direktion.

Das Zahnpulver „Nr. 23“

(gerichtlich geprüft). Die neue verbesserte Zahnpulver auf wissenschaftlicher Grundlage nach Zahnarzt Dr. P. Bahr. Erhält die Zähne gesund und blendend weiß. Stadtapotheke S. Stephan.

Wer sparen muss mit seinen Kohlen lässt sich Persil zur Wäsche holen!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges viertelstündiges Kochen. Größte Waschwirkung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftig, wie auf dem Rasen gebleicht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose.

Alleinige Hersteller: Henkel & Cie., Düsseldorf.

Cigaretten kaufen Sie in vorzüglicher Güte bei: **ERNST WISSLER** Wilhelmstrasse 90 und Kolonnen No. 1. Erstklassige Tabak-Erzeugnisse! Große Auswahl la. abgelagerter Ware!

Lüchtiges Alleinmädchen

das persil kochen kann, zu kinderlosem Ehepaar per sofort oder 1. Oktober bei hoh. Lohn nach Cannstatt gesucht. Mädchen, welche in gutem Hause waren, mit gut. Zeugnisse wollen sich melden in Villa Lannenburg, Wildbad.

Jüngerer Hausbursche

in Jahresstellung gesucht. Hotel Traube.

LEBENS-GARANTIE

WACHLICH VORSTELLUNG ERSTER-KUNSTLER

DIREKTION WILH-KULL

Wer übernimmt

in Wildbad eine Annahmestelle für eine Färberei u. chemische Waschanstalt? Umgehende Offerte an Dampf-Färberei und chem. Waschanstalt G. Schweiter, Pforzheim erbeten.

+ Frauen +

finden bei mir bei Ausbleiben der monatlichen Regel Hilfe und Rettung.

Bestellen Sie meine von langjährigen Fachleuten hergestellten erstklassigen auch in den hartnäckigsten Fällen

wirkenden Präparate. Verzagen Sie nicht, denn durch meine Mittel werden auch Sie den ersten Erfolg erleben und glücklich werden. In 1-2 Tagen völlig schmerzlos. Unschädlich. Ohne Berufsstörung, schriftl. Garantie beilieg. sonst Geld zurück. Teilen Sie mir mit, wie lange Sie zu klagen haben. Diskreter Versand.

Fr. A. Lemke, Hamburg 13 Grindelallee 149.

Erhalte täglich Dankschreiben, welche die Wirksamkeit meiner Mittel bestätigen. Frau W. aus A. schreibt: Ich danke Ihnen von ganzem Herzen, denn durch den Gebrauch Ihrer freigegebenen Mittel bin ich wieder von aller Angst und Sorgen befreit. Bedauerlicherweise sind die Frauen, welche Ihre Präparate nicht erprobt haben.

Fußballverein Wildbad. vereint Fußball- und Sport-Verein

1. Mannschaft 5.08 Abfahrt nach Heidelberg. Jugendmannschaft gegen Schülermannschaft in Calmbach. Abfahrt 1.32, Beginn 1/3 Uhr. Die Spielleitung.

Kaufe Platin, Silber, Brillanten, alte Schmuck-Sachen zur gewerblichen Verarbeitung. Aug. Wetsch, Pforzheim Edelmetalle - Engstraße 39 Telefon 3468.

Weißkraut Wirsing Rotkraut Salat Gurken Pr. Eiernudeln Gelbe Rüben Rote Rüben Tomaten eingetroffen bei Karol. Bender & Söhne.

Feldgraue Hosen Schrittlänge 74/84 St. M. 145. **Drillichanzüge** Größe 46/52 Mt. 130 franko Nachnahme offeriert Weintraubs An- u. Verkaufsgeschäft. Karlsruhe i. B. Kronenstr. 52. Günstige Gelegenheit für Hausierer u. Wiederverkäufer.

Rheuma, Gicht und Reissen

ist in 3 Tagen spurlos verschwunden, wenn Sie mein erstklassiges, von Ärzten begutachtetes, noch nie dagewesenes

Radical-Rheuma-Mittel anwenden. Vollkommen unschädlich für andere Organe. Für Erfolg leiste ich Garantie. - Probieren Sie mein von einem bedeutenden Doktor erfundenes Präparat und Sie werden mir ewig danken. - Versand geschieht per Nachnahme. - Preis per Dose Mk. 48 Zu beziehen durch das Chem. Laboratorium A. Lemke, Hamburg 13, Grindelallee 149.

Industrie-Obligationen 1 1/2% Bad. Anilin- u. Soda-f. 107.- 5% Chem. Fabr. Grödenheim 107.- 4 1/2% Allg. Elektr.-Ges. 107.- 5% D. Uebersee-El.-Ges. 107.- 4 1/2% Maschinenfabr. Esslingen 98.- 4 1/2% M. Höner A.-G.-Obl. 100.-

Bettmössen

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft umsonst. Versandhaus Westfalia, Cefenschwid (Westf.) 207.

Alle Musik-Instrumente für Haus und Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Rüstler-Instrumenten, alles Zubehör, Saiten usw. empfiehlt in reichster Auswahl

Musik-Haus Curth, Droßhandel und Einzelverkauf Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Altstadt, Niedelsch-Neubrüde)

Bestellungen auf **Seifenpulver** per Pfund Mk. 2.50 nimmt entgegen Fr. Waibelich

Grabeinfassungen, Grabsteine,

aus Natur- und Kunststeinen Einlagen mit Verzierung von Glas, Marmor- u. Reliefplatten. Umarbeiten alter Einfassungen und Grabsteine, sowie Lieferung von Wassersteingarnituren samt Plattenbelag, aus Natur- und Kunststeinen liefert zu billigsten Preisen **Gustav Schmid** Maurer- u. Steinhauser.

Das Beste für die Beste

ist Joh. Chr. Fochtenberger's Kölnisches Wasser Feinstes Parfüm

Letzte amtliche Kurle

(ohne Gewähr) mitgeteilt von der Direkt. d. Diskontogesellschaft Zweigstelle Wildbad.

Staatspapiere:	
5% Deutsch. Reichsanleihe	77.35
4% dergl.	75.40
5% I. Deutsche Schatzanw.	95.50
4 1/2% dergl. p. 1. 4. 1924	95.50
Deutsche Sparpr.-Anl. 1919	80.-
4% Preuss. Konsols	67.50
3 1/2% dergl.	68.-
3% dergl.	63.80
4% Bad. Staats-Anleihe	68.50
3 1/2% dergl.	61.00
4% Württ. Staats-Anleihe	71.00
3 1/2% dergl. v. 1875	93.-
3 1/2% dergl. v. 1879/80	76.-
3 1/2% dergl. v. 1909 u. ff.	60.-
3% dergl.	65.-
Städte-Obligat.	
4% Baden-Baden	75.00
3 1/2% dergl.	75.00
4% Darmstadt	75.00
3 1/2% dergl.	80.-
4% Esslingen	80.-
4% Frankfurt a. M.	85.50
3 1/2% dergl.	85.50
4% Freiburg i. Br.	85.-
3 1/2% dergl.	85.-
4% Karlsruhe i. Bad.	85.-
3 1/2% dergl.	85.-
4% München	85.-
4% Pforzheim	85.-
3 1/2% dergl.	85.-
4% Stuttgart	85.-
3% dergl.	85.-
4% Ulm a. D.	85.-
3 1/2% dergl.	85.-
Pfandbriefe.	
3% Württ. Hypothekenbk.	85.-
4 1/2% dergl. - verlosbar	85.-
3 1/2% dergl. per 1919/25	73.50
3% Württ. Kreditbank	85.-
4% dergl. - ganzjährig	85.-
3 1/2% dergl. - halbjährig	73.-
Aktien.	
Darmstädter Bank	176.50
Deutsche Bank	328.-
Disc.-Kommandit Anteile	266.50
Dresdner Bank	237.-
Hochumer Bergb.-Ges.	610.-
Deutsch Luxemb. Berg.	452.-
Gelsenkirchener Bergwerk	599.-
Gelsenkirchener Gußstahl	409.-
Harpener Bergbau	721.-
Mannesmann	821.-
Phoenix Bergbau	1214.-
Allg. Elektr.-Ges.	358.-
Bad. Anilin u. Soda-fabr.	500.-
Chem. Fabrik Grödenheim	452.-
Daimler Werke	257.-
Maschinenfabrik Esslingen	485.-
Gebr. Jaughans	380.-
Magirus	408.-
Siemens u. Halske	454.75
Hmbg. Amerika-Pak.	105.-
Nordl. Lloyd	172.50
Devisen.	
Amerika	85.-
England	907.-
Frankreich	620.-
Holland	2610.-
Schweden	1420.-

Viele Damen und Herren mit u. ohne Vermögen, wünschen schnellstens glückliche Heirat! Auskunft durch Cordia, Berlin O. 34